



Die Kunst des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

Die moderne Kunstbewegung

Haack, Friedrich

Esslingen a. N., 1925

Belgien (van de Velde)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80752](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-80752)

gotisch schlicht in die Wände eingeschnitten, nicht schlank und hoch, sondern von kräftiger Breitenausdehnung. So entstand jene moderne englische Baukunst, welche die ganze Welt befruchten sollte (Abb. 252). Shaws Hauptfeld war die Privatarchitektur, wobei er nicht nur Edelsitze und reiche Stadthäuser, sondern auch einfache, bequeme Bürgerhäuser von möglichster Raumausnutzung, besonders in den Vororten erbaute. Daneben entstanden aber auch nach denselben gesunden modernen Anschauungen auf Grundlage der natürlichen Bedingungen Klubhäuser, Warenhäuser, Volksbibliotheken, Volksschulen, Volksbäder und Volkswirtshäuser.

Unter den jüngeren englischen Baukünstlern und Handwerkskünstlern — zumeist sind beide Begabungen in einer Persönlichkeit vereinigt — ragen besonders *Harrison Townsend*, *Voysey* und *George Walton* hervor. *Baillie Scott* zeichnete sich in primitiven, aber durch Einlage und Beschläg geschickt pointierten Möbeln aus¹⁷³⁾. *Ashbee*, der Leiter einer „School and Guild of Handicraft“, schuf Becher und Humpen aus getriebenem Silber, sowie vortreffliche Schmucksachen. Das Libertyhaus brachte geschmackvolle Stoffe, besonders Musselingewebe, auf den Markt. Daß aber die ganze Bewegung in England alle Kreise durchdrang, dazu trug auch jene vortreffliche Kunstzeitschrift bei, die in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden darf, das „Studio“.

Amerika hat sich in ähnlicher Weise und im Anschluß an England entwickelt. Nur wurde hier das Zweckmäßige vielleicht noch entschiedener betont. Vor allen amerikanischen Erzeugnissen zeichnen sich die sog. Tiffanygläser durch ihre wunderbare Farbenpracht und ihr einzigartiges Farbengefunkel aus. Sie verdanken ihren Namen ihrem Erfinder *Louis C. Tiffany* und werden aus einem durch Metallverdampfung entstehenden, opalisierenden Favrileglas verfertigt, das auch zu mosaikartig zusammengesetzten Fenstern, Vasen und Lampenstürzen verwendet wird (Abb. 261).

England erwies sich aber auch maßgebend und vorbildlich für das gesamte Festland, auf dem besonders Belgien die moderne Kunstmovement befruchtet hat. Unter den modernen Belgieren ragte vor allen der bald nach Deutschland übergesiedelte *Henry van de Velde*¹⁷⁴⁾ (geb. 1863) hervor. Während die englischen Ideologen vom Schlag der Ruskin und Morris die Maschine verabscheut und auf eine Erneuerung der Handarbeit im Sinne des Mittelalters abgezielt hatten, strebte van de Velde im Gegenteil danach, die moderne Maschinenarbeit durch die Kunst zu adeln, mit Kunst zu durchdringen, die gesamte Maschinenzivilisation des 19. Jahrhunderts in den Dienst einer künstlerischen Kultur zu stellen. Er bemühte sich,

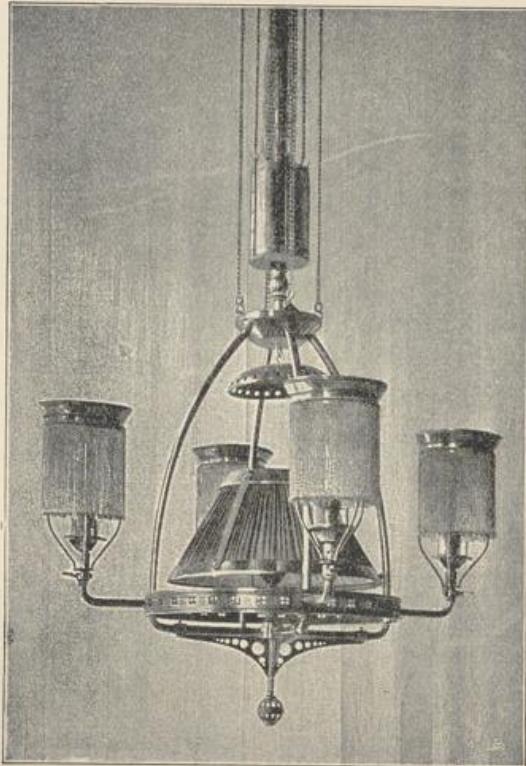


Abb. 262 Gaskrone aus Messing nach Jan Eisenloeffel



Abb. 263 Junge Hunde, aus der Kopenhagener Porzellanmanufaktur

einfache zweckdienliche Formen zu erfinden, welche die Maschine ohne weiteres in Tausenden von Exemplaren auszuführen vermag. So machte sich also nach dieser wirtschafts-politischen Richtung hin ein grundsätzlicher Gegensatz innerhalb der modernen Richtung geltend. Van de Velde entwickelte die Form der Häuser (Abb. 280), der Stühle (Abb. 254) und der Beleuchtungskörper (Abb. 255), kurz alles dessen, was er zu bauen oder zu entwerfen hatte, mit strenger Gesetzmäßigkeit aus der Bestimmung des einzelnen Gegenstandes heraus, erging sich höchstens in rein linearer Schmuck, während er jeglichen naturalistischen Zierat herb abwies. Seine „Krone für elektrisches Licht“

(Abb. 255) ist als eine glückliche Lösung der betreffenden Aufgabe zu betrachten, wie überhaupt das elektrische Licht der Anlaß zu manch hervorragenden Leistungen der modernen Handwerkskunst werden sollte (vgl. Abb. 261). Die Künstler konnten auf diesem Gebiete schon deshalb mit besonderer Freiheit und Selbständigkeit aus der Sache heraus schaffen und erfinden, weil sie hier nicht durch alte Stilmuster in ihren Gedankengängen behindert und beunruhigt wurden. — Ganz besonderer Beachtung erfreuten sich ferner im modernen Kunsthandwerk die Erzeugnisse der Kopenhagener Porzellanmanufaktur. Vorzügliches wurde da in der lebendigen und naturgetreuen Wiedergabe des Tieres sowie in einer wundervollen Tönung und Farbengebung geleistet (Abb. 263). Frankreich trat innerhalb dieser Bewegung hinter England weit zurück. Der Deutsche erstaunte vor dem Kriege darüber, wie wenig ausgesprochen moderne Häuser, wie wenig spezifisch moderne Erzeugnisse des Kunsthandwerks er in Paris sah. Der Métropolitain, die unterirdische Straßenbahn, ist freilich auch in kunstgewerblicher Beziehung (Linienführung, materialgerechte Behandlung von Holz, Glas, Metall) in durchaus modernem Geist ausgeführt. Kunstgewerbliche Erzeugnisse mußte man in der „Maison moderne“ aufsuchen und konnte sie auch sonst bisweilen bei vornehmen Kunstsammlern und Kunsthändlern (Durand-Ruel) antreffen. Sie waren dann meistens unweit der französischen Ostgrenze entstanden. Im allgemeinen herrschten aber im Pariser Gewerbe, namentlich in der Möbelerzeugung, immer noch die Stile Louis XIV, Louis XV und Louis XVI vor, die nun einmal französisches Wesen besonders charakteristisch verkörpern. Die Schauseite der Häuser — es wurde ja in Paris unvergleichlich weniger als in deutschen Großstädten gebaut — zeigt immer noch das schlichte, vornehme Empireaussehen. Indessen besitzt Paris einen großartigen, durch und durch modernen Bau, einen Bau, in dem eine Hauptforderung des modernen architektonischen Empfindens, die strenge Tektonik, ihren erschöpfendsten Ausdruck gefunden hat: den Eiffelturm (Abb. 264)¹⁷⁵). Hier wurde mit unbedingter Folgerichtigkeit dem Material des Eisens und dem Zweck, den Turm zu gewaltiger Höhe emporzuführen, entsprechend gebaut und dabei auf jeglichen Schmuck verzichtet. So ist eine in der Weltgeschichte vorher unerhörte Ingenieurschönheit zustande gekommen.

In deutschen Landen haben sich moderne Baukunst und moderne Handwerkskunst eigentlich erst im letzten Jahrzehnt des vergessenen Jahrhunderts ent-